Die Schlauch-Wasserwage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **19 (1903)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-579591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

durch Drehen der Kurbel; die Spindel verhindert dann ein Wackeln der Zahnstange infolge Erschütterung beim Arbeiten.

Trotz seiner Schwere läßt sich der Apparat von einem Manne durch Drehen bequem an jeden beliebigen Platz transportieren. Zum Apparat passende Stangen in jeder Länge, aus naturhartem Stahl von 50 mm Durchmesser, die obere Seite im Profil blank gehobelt, werden von der Firma geliefert.

Die Schlauch-Wasserwage.

Instrument zum nivellieren entfernter oder nicht direkt visierbarer Punkte, für Anlage von Transmissionen, für Brückenbau, Fundamentierung, Versetzen von Sockeln,

speziell für Montierbauten dienlich 2c.

von J. F. Klingelfuß, Vater, Wasserwagenfabrik in Aarau.

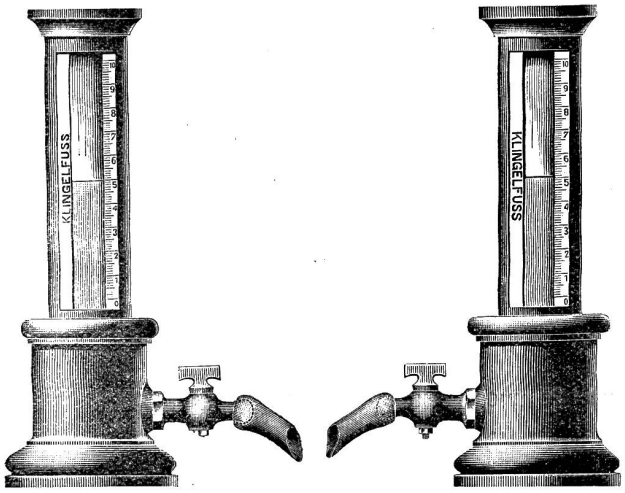


Fig. 18.

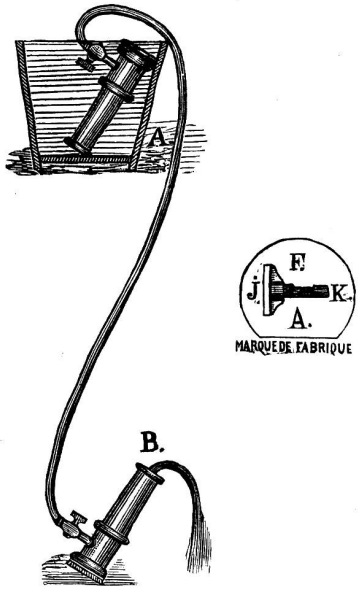
Diese Wasserwage ist ein sehr praktisches Instrument zum nivellieren entfernter oder nicht direkt visierbarer Punkte; sie ist sowohl beim Maschinenbau im allgemeinen, speziell bei Transmissionen, als auch beim Hochbau, beim Versetzen von Sockeln und Fundament-Anlagen, sehr zweckdienlich und von jedem Arbeiter bequem zu handhaben.

Die Schlauchwasserwage ist eine Verbesserung der Kanalwasserwage und basiert auch auf dem Prinzip der kommunizierenden Gefäße. Das Instrument besteht aus zwei hohlen Säulen, welche mit Wasser gefüllt und vermittelst eines Gummischlauches unter sich verbunden sind. Jede Säule besteht aus einem unten abgedrehten, schweren eisernen Fuß, einer solid darin befestigten, vorne geschlitzten und mit Skala versehenen eisernen Röhre, einem aufgeschraubten, trichterförmigen Deckel, einem messingenen Hahn und einer mit Gummi eingedichteten Glasröhre. Beim Füllen des Instrumentes dürfen keine Luftblasen in den Schlauch gelangen, wodurch der Zweck verfehlt würde. Wenn die Füllung richtig besorgt, werden behufs Transport beide Hähne geschlossen, und erst wenn die Instrumente plaziert sind, wieder geöffnet.

Fig. 18a. 1/2 der natürlichen Größe.

Zum Gebrauch auf Wellen werden die Instrumente mit prismatischen Nuten versehen — wie in Fig. 18a ersichtlich — und die Deckel abgedreht, damit eine kleine Wasserwage quer darüber gelegt werden kann.

Wir lassen nun die Anleitung zum Gebrauch der Schlauchwasserwage, namentlich zum sicheren luftfreien Füllen derselben folgen.



Anleitung zum Gebrauche der Schlauch-Wasserwagen, namentlich zum sichern luftfreien Füllen derselben. (Bekanntlich ist das Vorhandensein von Luftblasen in Schlauchleitungen ein das hydrostatische Gleichgewicht sehr störendes Hindernis.)

Zwei Hauptübelstände waren bis anhin der allgemeinen Verwendung der Schlauchwasserwage, diesem einfachsten und praktischsten Nivellierapparate, hinderlich: erstens der sehr hohe Preis und zweitens hauptsächlich die bekannte Schwierigkeit, das Instrument luftfrei zu füllen.

Der erste Grund ist durch die von Vater Klingelfuß unter Anwendung einer billigeren, jedoch solideren Fassung ermöglichte Preisnotierung als beseitigt anzusehen; bezüglich des Füllens ist es ihm ebenfalls nach entsprechenden Versuchen gelungen, eine Methode zu finden, vermittelst welcher man in wenigen Minuten den Schlauch vollständig luftfrei füllen kann.

Man stelle die eine Säule umgekehrt, am besten schräg in ein möglichst hoch plaziertes, mit reinem Wasser gefülltes Gefäß und sauge an der andern Säule durch die obere Oeffnung so lange, bis der Heber in Tätigkeit ist; sobald der Strahl ruhig und gleichförmig fließt, können die Hähne geschlossen werden und das Instrument ist zum Gebrauche dienstfähig, was man am sichersten durch Nebeneinanderstellen und nachheriges Oeffnen der Hähne kontrollieren kann.

Die Preise per Paar sind:

Fig. 18 mit ebenem Sockel,	200 mm hoch	Fr.	27. —
„ 18a „ ⌒ „	200 „ „	„	30. —
1 Kästchen dazu in Tannenholz		„	4. 50
Reserve-Glasröhre	per Stück	„	—. 60
Fig. 18 mit ebenem Sockel,	250 mm hoch	„	31. —
„ 18a „ ⌒ „	250 „ „	„	34. —
1 Kästchen dazu in Tannenholz		„	5. —
Reserve-Glasröhre		„	—. 80

Gummi-Spiral-Schlauch dazu, per m Fr. 1. 50.

Gummischlauch und Kästchen werden nur auf speziellen Wunsch mitgeliefert.